

Hinter der Tribüne

Autor(en): **Schuler, R.G.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 27

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Welt und Presse

Die Idee

In Schlieren, dem Vorort von Zürich, wohnt in einem hübschen kleinen Haus der Maschinist J. Stauber, ein schlichter Mann, der ein halbes Menschenalter lang Maschinen betreut und dabei Zeit gefunden hat, über mancherlei nachzudenken. Als man vor einigen Jahren auch bei uns das Problem des Luftschutzes zu erörtern und man von den Gefahren des Gaskrieges für die Zivilbevölkerung zu reden begann, hatte Stauber in einer schlaflosen Nacht plötzlich eine lichtvolle Idee: er verfiel auf etwas, woran weder die gelehrten Physiker in aller Welt, noch die Chemiker, noch die routinierten Militärs gedacht haben — er wollte frische Luft für vom Gas bedrohte Menschen aus der Erde gewinnen! Zunächst erscheint das als ein grosser Widersinn, denn wenn Menschen mit Erde zugedeckt werden, müssen sie ersticken, weil ihnen die Luft fehlt. Diese Auffassung bedarf jedoch einer Korrektur. Es ist seit langem bekannt, dass die Erde lufthaltig ist und zahlreiche Lebewesen regelmässig mit Sauerstoff versorgt.

Das Problem, das es zu lösen galt, lautete daher: wie kann man genügend Atmungsluft aus der Erde in einen von Menschen bewohnten Raum saugen?

Und dieses Problem gelöst, es überhaupt studiert zu haben, das ist das unschätzbare Verdienst des einfachen Schweizer Maschinisten in Schlieren. In der kurzen Zeit von zwei Jahren hat er seine Erfindung zu einer derartigen Vollkommenheit gebracht, dass heute die höchsten militärischen Stellen von Weltstaaten sich mit ihr befassen und Herrn

Stauber zu Rate ziehen. Ja, die Bedeutung, die man unserem Landsmann in Deutschland um seiner Entdeckung willen beimisst, hat einen ganz ungewöhnlichen Ausdruck im amtlichen deutschen Passvermerk gefunden, der lautet: «Gas- und Luftschutzkönig». Es ist wohl das erste Mal, dass eine Amtsstelle von sich aus einem Mann eine Berufsbezeichnung verleiht, die schon beinahe ins Gebiet der technischen Phantasieromane gehört.

Im Keller seines Hauses hat Stauber eine Grube von rund einem Kubikmeter Rauminhalt ausheben lassen. Diese Grube verband er durch einen Schacht mit einer motorischen Sauganlage und dichtete die Grube nach oben hermetisch ab, während die übrigen Grubenwände durch offenes Mauerwerk abgestützt wurden. Dann liess er den Ventilator laufen und wartete, was geschehen werde. Der Erfolg war verblüffend. In der Grube entstand das erwartete Vakuum, aber sofort begann auch aus der das Haus umgebenden Erde frische, etwa 14 Grad warme Luft in die Grube nachzuströmen und von dort durch den Ventilator in das Hausinnere. Gleichzeitig bemerkte Stauber, wie alle Türen und Fenster seines Hauses sich von innen gegen aussen zu schliessen begannen: der im Hause entstandene Ueberdruck gegenüber der Aussenluft liess alle diese Öffnungen sich gleich Druckventilen schliessen!

Damit hatte der Erfinder auch schon sämtliche Trümpfe in Händen, denn das Experiment besagte nicht weniger, als dass ein Haus, das mittels dieser Sauganlage mit Luft gefüllt ist, gegen alle um das Haus lagernden Gase mit unfehlbarer Sicherheit geschützt ist.

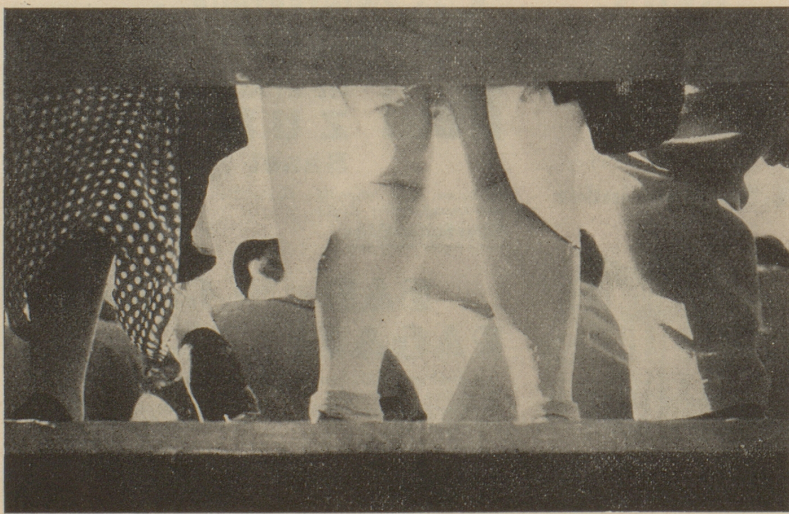
Neben dieser Erscheinung des Ueberdruckes zeigte sich gleich noch die zweite, nicht minder wichtige; der Ventilator konnte beliebig lange laufen gelassen werden; die Frischluft aus der Erde war unerschöpflich. Die Luft wird nicht nur aus der Erde, son-

dern sie wird durch sie hindurch angesogen, d. h. der Erdboden stellt ein Filter dar, das sich zwischen der Aussenluft und der Grube befindet. Dieses Filter nun — und damit kommen wir zum letzten eminent wichtigen Punkt der Erfindung — reinigt die angesaugte Luft von jeglichen Unreinigkeiten (Giftstoffen), so etwa, wie Erdboden das unreine Wasser zu klarem Trinkwasser macht.

Die Nutzenanwendungen aus Staubers Erfindung liegen klar auf der Hand. Man kann jeden beliebigen Raum ohne lange Vorbereitungen und ohne kostspielige Einrichtungen in einen Gasschutzraum verwandeln.

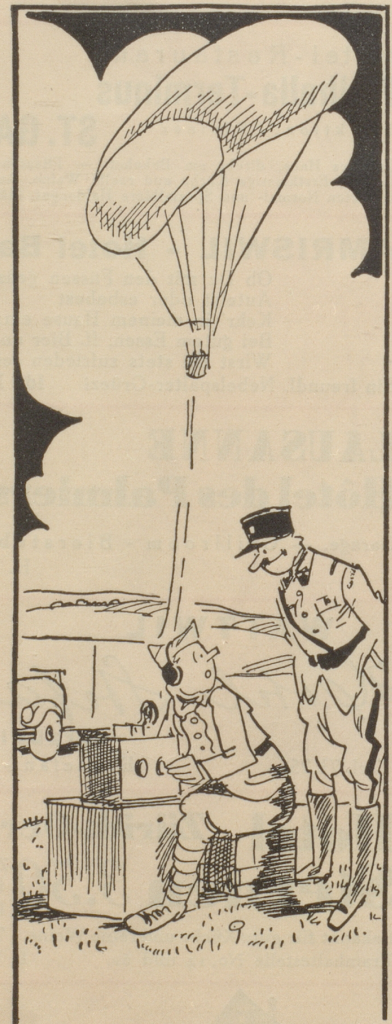
Allein mit dieser sicherlich aktuellen Nutzenanwendung der Erfindung sind ihre Möglichkeiten noch lange nicht erschöpft, sie be-

R. G. Schuler



Hinter der Tribüne

Selbsterlebtes von der Tour de Suisse



«Wichtige Meldung! Der Beobachter möchte gern wissen, ob Sie mit Dreiblatt von Herzacht und dem Nell blutt, das Spiel wagen würden?»

Ric et Rac, Paris

BRUNNEN
ist ein **GESUNDBRUNNEN**

Und dr **HIRSCHE** z' BRUNNE

Mag Ihne die finscht Möckli gunne.

Und 's Tröpfli vom Bescht.

Sage mir ... so zumme Weekendfescht!

Telefon 215

Familie A. Frei-Surbeck